

1. Rundbrief Nora Tachihate

Liebe Leserinnen und Leser,

3 Monate lebe ich nun schon in Frankreich. Ich kann es noch immer nicht fassen. Die Zeit verfliegt hier förmlich und ich genieße jeden Moment so gut wie möglich.

Ich fühle mich unglaublich wohl in Grenoble und meine einzige Erwartung an dieses Jahr, tolle und nette Menschen kennenzulernen, wurde übertroffen. Aber dazu im Laufe des Rundbriefes mehr . . .

Nun komme ich erst einmal zu meinen **Aufgaben**. Mein Arbeitsschwerpunkt besteht aus der Arbeit im „Echoppe“. Dieser ist eine wohltätige Einrichtung der Kirchengemeinde und vergleichbar mit der Tafel. In diesem „Tafel-Laden“ werden Lebensmittel an finanziell bedürftige, Familien, aber auch Studenten mit wenig Geld weitergegeben. Hier arbeite ich drei Tage pro Woche. Am Dienstag helfe ich im Büro des Echoppes, dort finden die Anmeldungen statt und es müssen von den Kunden bestimmte Papiere vorgelegt werden, um am Donnerstag Lebensmittel erhalten zu können.

Mittwochs erhalten wir die Lieferung, bei der es sich um im Supermarkt nicht mehr verkäufliche Lebensmittel handelt. Dies bedeutet es müssen Kisten geschleppt und Lebensmittel gezählt und eingeräumt werden. Das ist anstrengend und stressig, aber es ist auch jeden Mittwoch aufs Neue schön zusehen, wie alle zusammen arbeiten und an einem Strang ziehen, um alles möglichst schnell für den Donnerstag vorzubereiten.

Am Donnerstag findet dann die Ausgabe des Essens statt. Dafür werden Körbe mit lang haltbaren Sachen, die nicht gekühlt werden müssen, wie beispielsweise Konserven, Nudeln, Mehl, . . . , für 1-8 köpfige Familien gepackt und vorbereitet. Hinzu kommt dann noch Gemüse und Obst, welches abgewogen werden muss. Das Gewicht des Obstes und Gemüses variiert, je nach Größe der Familie. Anschließend erhalten die Einkäufer dann beispielsweise noch Fleisch, Milchprodukte, Brot/Baguette und süße Teilchen. Die Kunden zahlen für die Lebensmittel immer einen Euro pro Person.

Die Nahrungsmittel, die wir verteilen variieren jede Woche, ebenso wie die Menge, da wir keinerlei Einfluss auf die Lieferungen haben. Dies kann ab und an auch zu Auseinandersetzungen führen, da die Leute sich mehr Lebensmittel erhoffen, oder mit dem was wir ihnen geben unzufrieden sind, obwohl wir (der Echoppe), keine Kontrolle über das Angebot haben.

Aber natürlich gibt es auch Menschen die unglaublich dankbar für unsere Arbeit sind. Ein Mädchen hat sich vor ein paar Wochen so sehr über unsere Hilfe gefreut, dass sie anfangs zu vor Freude zu weinen. Andere bedanken sich unzählige Male oder freuen sich riesig, wenn es mal etwas Besonderes wie Süßigkeiten gibt, oder sie zufällig einen ihrer Lieblingsjoghurts erhalten haben. Eine Dame hat sogar für das ganze Team, das im Echoppe arbeitet, Couscous gemacht, da sie wusste, dass wir einmal im Monat gemeinsam dort essen. Wir haben uns alle sehr über diese großzügige Geste gefreut. Das sind Momente, in denen man die anderen Vorfälle, bei denen sich Leute beschweren, ganz schnell vergisst und sich freut andere Menschen glücklich machen und etwas an die Gesellschaft zurückgeben zu können.

1. Rundbrief Nora Tachihate

Des Weiteren sind meine Mitarbeiter, die meist Rentner sind, alle ganz tolle und liebe Leute. Ich freue mich jedes Mal aufs Neue zum Echoppe zu gehen und sie wieder zu sehen, da sie immer gut gelaunt und voller Tatendrang sind.

Außerdem arbeite ich jeden Freitag im Sekretariat der Gemeinde. Dort leere ich immer erst einmal den Briefkasten und fülle das Papier in den Toiletten und wenn nötig die Seife auf. Anschließend werden ganz unterschiedliche Sachen gemacht. Zu Beginn habe ich Gesangsbücher für die Groupe de Jeunes gelocht und zusammen geheftet, die Rosa(meine Vorgängerin)kurz vor ihrer Abreise zusammengestellt hat. Dann müssen oft viele Flyer und Briefe gefaltet werden. An sich ist diese Arbeit nicht sehr spannend, wenn man sich nebenbei jedoch nett unterhält, oder Musik hört, vergeht die Arbeit wie im Flug. Wenn es zu viele sind, da beispielsweise die Zeitung der Kirche raus kommt und gefaltet werden muss, werden Treffen vereinbart bei denen alle gemeinsam hunderte von Seiten oder Briefen falten.

Außerdem helfe ich bei der Jugendarbeit. Diese besteht zum einen aus der Groupe de Jeunes(15-20 Jahre)und Ecole Biblique(7-10 Jahre). Die Groupe de Jeunes findet jeden zweiten Freitagabend statt und besteht zu Beginn aus gemeinsamem Singen und einem Abendessen für das jeder etwas von Zuhause mitbringt. Anschließend sprechen wir meistens über einen Bibeltext und führen danach eine Diskussion über diesen. Die Atmosphäre ist immer sehr entspannt, und locker, was unter anderem daran liegt, das zwischendurch immer wieder gesungen wird.

Ecole Biblique, also die Bibelschule, findet einmal im Monat statt. Hier bereiten drei andere und ich meistens Spiele, Sachen zum Basteln und Lieder vor, um Bibeltexte oder bestimmte Themen anschließend spielerisch mit den Kindern erarbeiten zu können. Das macht unglaublich viel Spaß und es ist immer wieder spannend zu sehen was für kreative Ideen die Kinder haben.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil meiner Arbeit besteht aus Hausbesuchen. Die meisten Damen sind einsam und freuen sich deshalb umso mehr über meinen Besuch. Einmal in der Woche besuche ich immer eine Dame die mit mir Französisch lernt. Sie hat mir mit meiner Aussprache und meinem allgemeinen Sprachverständnis schon unglaublich viel weiter geholfen. Außerdem besuche ich momentan noch zwei weitere ältere, ebenfalls unglaublich liebe, Damen. Mit ihnen unterhalte ich mich meistens, was immer sehr interessant ist, da die beiden im Kopf noch unglaublich fit sind und die spannendsten Geschichten zu erzählen haben.

Natürlich bin ich auch bei kirchlichen Festivitäten anwesend, wie beispielsweise einem Open-Air-Gottesdienst oder dem Weihnachtsmarkt, auf dem ich mit drei anderen erfolgreich viele Tombola Lose verkauft habe.

Besonders gut an meiner Arbeit gefällt mir vor allem, dass ich mit Menschen aus vielen unterschiedlichen Altersklassen zusammen arbeite und auch meine Arbeit sehr abwechslungsreich und somit nie langweilig wird.

Nun zu der **Sprache**: Ich muss ehrlich gestehen, dass es zu Beginn eine sehr große Sprachbarriere gab und ich dachte meine Französischkenntnisse seien besser, als sie im Endeffekt waren. Ich hatte Französisch in der Schule, jedoch die letzten zwei

1. Rundbrief Nora Tachihate

Jahre nicht mehr und in dieser Zeit habe ich nahezu alles vergessen. Aufgrund dessen war es zu Beginn schwierig für mich, andere zu verstehen oder auszudrücken was ich sagen möchte.

Es sind jedoch alle sehr verständnisvoll in der Gemeinde und im Diakonat, sie haben zu Beginn sehr langsam mit mir gesprochen und ihre Hände intensiv benutzt, damit es mir leichter fiel sie zu verstehen. Mittlerweile verstehe ich bereits sehr viel, was das Sprechen betrifft muss ich jedoch immer noch viel lernen. Aber die Tatsache, dass viele bereits eine Verbesserung meines Französischs sehen motiviert mich am Ball zu bleiben.

Meine **Unterkunft und Freizeit**: Ich lebe in einem internationalen Studentenwohnheim, was natürlich super ist, um Freunde zu finden und Kontakte zu knüpfen. Es ist außerdem eine tolle Möglichkeit unterschiedliche Kulturen kennen zu lernen. Das Studentenwohnheim ist außerdem sehr zentral gelegen, was natürlich ebenfalls ein großer Vorteil ist. Hinzu kommt, dass Grenoble eine tolle Stadt zum Leben ist. Grenoble ist sehr flach wodurch alles sehr gut zu Fuß, oder dem mit Fahrrad erreichbar ist. Wandern und Skifahren kann man hier natürlich auch sehr gut.

In meiner Freizeit gehe ich zu einem Sportverein, der in der Nähe des Studentenwohnheimes ist, dort besuche ich mehrmals pro Woche verschiedene Kurse, wie z. B. Pilates-, Stepp- oder Stretching-Kurse. Außerdem habe ich mich bei einem Sprachkurs angemeldet, der jeden Montag stattfindet. Ganz viel Zeit verbringe ich auch mit meiner Gastfamilie, die sich von Beginn an unglaublich lieb um mich kümmert und ganz viele unterschiedliche Sachen, wie beispielsweise wandern, ins Kino gehen, oder Boule spielen, mit mir unternimmt. Außerdem treffe ich mich regelmäßig mit Margret, meiner Ansprechpartnerin, die mir ebenfalls, vor allem am Anfang meines Aufenthaltes, sehr viel gezeigt und mich unterstützt hat. Mit ihr gehe ich beispielsweise gerne ins Konzert, oder Theater.

Wie man erkennen kann, bin ich hier in guten Händen. Ich wurde herzlich aufgenommen und fühle mich pudelwohl hier. Meine Arbeit macht mir Spaß und macht mich, vor allem durch die Leute mit denen ich zusammen arbeite sehr glücklich. Ich habe hier innerhalb von nur 3 Monaten bereits ganz tolle, liebe und herzlich Menschen kennengelernt, die sich alle sehr lieb um mich kümmern und meine Zeit in Grenoble umso schöner machen.

Ich möchte mich bei all den Leuten bedanken die diesen iJFD durch ihre großzügige geistige, seelische und finanzielle Unterstützung für mich möglich machen. DANKE, DANKE, DANKE!!! Ihr habt mir bis jetzt die 3 besten Monate meines Lebens ermöglicht und ich bin gespannt, was die kommenden 9 Monate noch mit sich bringen werden.

Bise

Nora

1. Rundbrief Nora Tachihate



Ausblick beim Wandern mit den Baillots (meiner Gastfamilie)



Ausflug zum jardin des ecoliers mit elcole biblique

1. Rundbrief Nora Tachihate



Der Echoppe von außen



Aussicht auf der Bastille